



Nr. 44. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 97. Jahrgang. Mittwoch, den 22. Februar 1922.

Neueste Nachrichten.

Die französische Regierung hat nun offiziell in Berlin mitteilen lassen, daß sie der italienischen Regierung die Verschlebung der Konferenz von Genua beantragt habe.

Als Ersatz für diese Konferenz scheinen die Engländer die „internationale“ Sachverständigenkonferenz zu betrachten, die gestern in London begonnen hat, und ebenfalls den Zweck verfolgen soll, die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas zu prüfen.

Offener Brief an Herrn Professor A. Aulard, Paris.

Professor Hans Delbrück hat dem „Berl. Tageblatt“ den folgenden Offenen Brief zur Veröffentlichung übergeben. Sehr geehrter Herr! Sie haben in der „Ere nouvelle“ (7. 2.) einen heftigen Angriff gegen mich gerichtet.

Mein Brief an den Bund lautet: „Sie haben mir ein Manifest zugeschickt, das Sie mit der französischen Liga für Menschenrechte vereinbart haben und fordern mich auf, es auch meinerseits zu unterzeichnen.“

1. Das Manifest fordert: „Deutschland muß sich nicht nur juristisch, sondern auch moralisch verpflichtet fühlen, die Schäden wieder gut zu machen, die Frankreich durch den deutschen Einfall erlitten hat.“

2. Das Manifest übergeht vollständig, daß es sich gar nicht um die Kosten des Wiederaufbaus des zerstörten Gebiets handelt. Das ist ein Schaden, den das deutsche Volk ohne große Schwierigkeit, sei es durch Sachleistungen, sei es sogar in bar, ersetzen könnte.

deren Heereszahlen hat Die Waffenkunde, die von Zeit zu Zeit gemacht werden, sind im Verhältnis zu den Erfordernissen eines wirklichen Heeresausgebotes geradezu lächerlich gering.

4. Das Manifest verlangt, daß um die Verantwortlichkeit am Kriege festzustellen, sämtliche Regierungen rückhaltlos ihre Archive öffnen.

Von pazifistischer Seite ist öfter beklagt worden, daß die deutsche Friedensgesellschaft nicht mehr als 12 000 Mitglieder zähle, viel weniger als die entsprechenden Vereinigungen in irgendeinem anderen Lande.

So weit mein Brief, auf Grund dessen Sie mich für einen Feind der Menschheit erklären. Um Ihnen zu beweisen, daß ich nicht, wie Sie argwöhnen, bösen Willens bin, sondern völlig überzeugt sowohl von der Richtigkeit meiner Behauptungen wie von ihrer Nützlichkeit für den Weltfrieden, schlage ich Ihnen vor, daß wir eine öffentliche Diskussion darüber veranstalten.

1. Als im Dezember 1912 der General Lagunich aus Petersburg berichtete, daß selbst im Falle eines österreichischen Ueberfalls auf Serbien Rußland nicht Krieg führen werde, hat diese Antwort Herrn Poincaré und alle französischen Minister in die größte Bestürzung versetzt.

Auch auf das, was Sie gegen mich sachlich vörbringen, eine vorläufige Antwort. Sie sind des Glaubens, daß Deutschland Frankreich den Krieg erklärt habe wegen eines Bombenabwurfs bei Nürnberg, der sich nachher als Fabel erwies.

waren, daß es der Kriegslist nicht mehr bedurfte. Es ist wahr, Deutschland hat den Krieg erklärt, aber brauche ich einem Historiker zu sagen, daß nicht derjenige den Krieg verhandelt, der ihn erklärt, sondern derjenige, der ihn durch seine Handlungen erzwingt?

In Erwartung Ihrer Antwort, sehr geehrter Herr Professor, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ganz ergebener Hans Delbrück.

Wahrscheinliches Hinausschieben der Konferenz von Genua.

Frankreich beantragt Ausschlebung der Konferenz. Berlin, 21. Febr. Die französische Regierung hat heute der deutschen Regierung in einer Note mitgeteilt, daß sie bei der italienischen Regierung unter Hinweis auf die in dem Memorandum des französischen Ministerpräsidenten geltend gemachten Gründe eine Ausschlebung der Konferenz von Genua beantragt habe.

Die englisch-französischen Verhandlungen über die Vorbereitungen.

Paris, 21. Febr. Ueber den Stand der Verhandlungen, die zwischen der französischen und der englischen Regierung über die Konferenz von Genua geführt werden, schreibt das „Journal des Debats“ offenbar beeinflusst: Den aus Paris und London stammenden Aufklärungen zufolge scheint es, daß die britische Regierung auf dem Standpunkt beharrt, die interalliierten Sachverständigen sollten unverzüglich in London zusammentreten.

Englisch-französische Verhandlungen über das Reparationsproblem.

Paris, 22. Febr. (Havas.) Der englische Schatzkanzler Sir Robert Dorne wird in einigen Tagen in Paris mit dem französischen Finanzminister de Lasteyrie zusammentreffen. Sie werden gemeinsam die Frage prüfen, die mit dem Reparationsproblem verbunden sind, namentlich das Abkommen von Wiesbaden, das Abkommen vom 13. August, die Festsetzung der Kosten der Besatzungsarmeen und die Verteilung der deutschen Zahlungen.

Die internationale Finanzkonferenz in London zur Förderung des Wiederaufbaus Europas.

London, 22. Febr. Gestern fand unter dem Vorsitz von Lord Inverforth eine Zusammenkunft des Organisationsausschusses der internationalen Korporationen für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas statt, um die Grundlagen zu erörtern, auf denen nationale und internationale Korporationen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa gebildet werden können.

Berlin, 22. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, sollen maßgebende englische Kreise die Reichsregierung davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sie die Anwesenheit deutscher Vertreter in London bei den Sitzungen des Finanzkonferenziums für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas sehr gerne sehen würden.

Zur auswärtigen Lage.

Schamlose Deutschenhege und offene Annektionspolitik in der französischen Kammer.

Paris, 22. Febr. In der gestrigen Kammeritzung erklärte der Abgeordnete Barthélemy, daß die Bewohner der befreiten Gebiete die Boches (wörtlich!) nicht bei sich sehen

Calw. Studien... Kupp wird... Dr. Knobel. ...hard. ...ung. ...Freunde und ...ag, den 23. ...eier ...Malien- ...Massenbach ...enghardt. ...enzell. ...sonderen Ein- ...alter ...bekannt ...ermann ...Nössinger, ...u. ...ung. ...ung. ...von Lieber- ...ebene Mit- ...nn, Seestr. ...h=u. ...erei ...n sein, meine ...zu bedienen. ...hoffl. bitte. ...Schub- ...macher. ...r. 1. Mal ...er- ...ehrling ...such. ...Scheuerle, ...dy, Lederstraße. ...en. ...t in meiner ...Straße hier ...Transport ...ächtiger ...nnen und ...öhe, ...schöner ...der ...bet freund- ...Wolf, ...Nr. 12.

Ministerpräsidenten über die Liquidation der sequestrierten deutschen Güter, sowie über die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um Deutschland zur Zahlung zu zwingen. Es sei kein anderer Weg möglich. Politisch könne man sich damit bezahlen machen, daß man die Lösung des Rheinlands vom Deutschen Reich begünstige. Nach dem Waffenstillstand seien die Rheinländer davon überzeugt gewesen, daß man ihr Land annekieren würde. Die Bewohner des Rheinlands seien preußenfeindlich. Daraus müsse man Nutzen ziehen. Der Abgeordnete sprach sodann für eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. — Die Weiterberatung des Budgets wurde hierauf auf Donnerstag verlegt. — Die Besichtigung des Feindes mit perverfen Ausdrücken ist das Vorrecht der Mitglieder der „grande nation“.

### Der höfliche Völkerbundsrat.

Genf, 22. Febr. Der engere Ausschuss des Völkerbundsrats für Minderheitsfragen beschloß in Beantwortung einer Petition der rutenischen Partei Ungarns und nach Kenntnisnahme des tschecho-slowakischen Standpunkts, der tschecho-slowakischen Regierung sein Vertrauen und die Ueberzeugung auszuspochen, daß sie gemäß dem Vertrag von St. Germain die Bildung einer autonomen Einheit der südcarpathischen Ruthenen im Rahmen des tschecho-slowakischen Staats vornehmen werde. — Der Völkerbundsrat tut eben alles was die kleine oder große Entente will.

### Die italienische Kabinettskrisis.

Rom, 22. Febr. Einer Stefani-Meldung zufolge verlautet mit Bestimmtheit, daß der König de Nicola wieder aufgefördert habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen. de Nicola habe sich seine Antwort vorbehalten.

### Wilna polnisch.

Berlin, 21. Febr. Nach einer Meldung der Pölnischen Telegraphenagentur hat der Wilnaer Landtag gestern mit 96 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen die Angliederung des Wilnaer Gebietes an die Republik Polen endgültig beschlossen. — Jetzt haben die Polen also die Wilnaer Bevölkerung genügend müde gemacht.

### Die englische Blutherrschaft in Aegypten.

London, 22. Febr. Nach einer Meldung aus Kairo ist dort eine Proklamation erlassen worden, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, sämtliche Waffen abzuliefern. Wer im Besitz von Waffen und Munition betroffen wird, verfällt der Todesstrafe. Gegen Personen, die den Behörden Widerstand entgegensetzen, wird mit Todesstrafe gedroht.

### Nach Japan will Sowjetrußland anerkennen.

London, 21. Febr. Eine Exchange-Meldung aus New-York berichtet, daß einer Depesche aus Tokio zufolge, Achida im japanischen Parlament erklärt habe Japan erwäge die Anerkennung Sowjetrußlands. Anschließend daran wird mitgeteilt, daß Japan die Einladung nach Genau angenommen habe.

### Harding erteilt keine Auskunft über das pazifische Abkommen.

London, 21. Febr. Reuter meldet aus Washington, Präsident Harding habe dem Senat auf die am 16. Februar angenommene Resolution, worin ersucht wird, dem Senat ausführliche Mitteilungen über die Verhandlungen betreffend das pazifische Viermächte-Abkommen zu unterbreiten, geantwortet, es sei unmöglich, die geforderten Informationen zu liefern, da über den größten Teil der Verhandlungen kein Protokoll geführt worden sei. Der Präsident fügt hinzu, es sei unvereinbar mit dem öffentlichen Interesse, die vertraulichen Verhandlungen zu veröffentlichen. — Wahrscheinlich Herr Harding ist der würdige Nachfolger — Wilsons, von dem bekanntlich der Gedanke der Abschaffung der Geheimdiplomatie ausgegangen ist.

## Ausland.

### Generallstreik in Mülhausen im Elsaß.

Paris, 21. Febr. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Mülhausen hat eine dortige Maschinenfabrik, nachdem gestern der größte Teil ihrer 4000 Arbeiter zählenden Belegschaft durch passiven Widerstand gegen die Herabsetzung ihrer Löhne protestiert hatte, beidlos sein, ihre Werkstätten heute zu schließen. Die Elektrizitätsarbeiter hätten den Solidaritätsstreik beschlossen. Infolge der Stromunterbrechung seien die meisten Textil- und anderen Fabriken in Mülhausen und Umgebung zum Stillstand gezwungen. Heute Vormittag hätten bereits Tausende von Arbeitern nicht arbeiten können. Zur Sicherstellung der Strombelieferung wenigstens für die Straßenbeleuchtung seien Vorkehrungen getroffen.

### Französische Hochverratsfälle.

Paris, 22. Febr. Die Anklagebehörde hat beschlossen, den seit 2 Jahren in Haft befindlichen Abgeordneten Paul Meunier und die mit ihm beschuldigte Frau de Ravaissi, die wegen Einverständnisses mit dem Feind unter dem Ministerium Clemenceau in Haft genommen waren, außer Verfolgung und in Freiheit zu setzen. Es wurde beschlossen, die Anklage wegen Einverständnisses mit dem Feind auszuheben zu erhalten gegen den früheren Herausgeber des „Eclair“, Ernest Judet, und den Schweizer Maler Jean Bissard, die beide gelichtet sind.

### Das Anwachsen der Bewegung gegen die Koalitionspolitik Lloyd George's.

London, 21. Febr. Bei der Wahl zum Unterhaus in North Camberwall, Bezirk London, erhielt Ammon (Arbeiterpartei) 7854, Meller (Konserwativ) 6717 Stimmen. Der Sieg ist somit von der Arbeiterpartei gewonnen worden. — Die koalitionsgegnere Presse bezeichnet das Ergebnis der Wahl in North Camberwall als einen neuen Schlag gegen die Koalition. — Laut „Daily News“ ist dies der 18. Sieg, den die Koalition seit den Wahlen von 1918 verloren hat, 12 davon hat die Arbeiterpartei gewonnen. — Die Arbeiterpartei ist wahrscheinlich von den Liberalen unterstützt worden, die die Koalition der Liberalen mit den Konserwativen nicht mehr billigen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bezirksverband Jugendamt Calw.

Die von der Regierung für den Schwarzwaldkreis für vollziehbar erklärten

### Bezirksjahungen

über die Gewährung von Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Jugendamts, sowie diejenigen der Jugendkommission und ihrer besonderen Ausschüsse sind vom 24. Februar 1922 ab während einer Woche zur allgemeinen Einsichtnahme auf der Oberamtskanzlei in Calw aufgelegt. Calw, den 20. Februar 1922.

Der Vorsitzende,  
Oberamtmann Gö s.

### Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte im Oberamtsbezirk Böblingen ist unter einschränkenden Bedingungen gestattet worden. In die Bedingungen kann auf dem Oberamt Einsicht genommen werden.

Calw, 20. Februar 1922.

Oberamt:  
Bö gel, Amtmann.

### Billige deutsche Farbstoffe für England.

London, 22. Febr. Die Regierung teilt mit, daß das Gesamtgewicht der Farbstoffe, die England von Deutschland auf Reparationsrechnung bis 31. Dezember v. J. erhalten habe, 40 70 Tonnen betragen, wofür Deutschland etwa 577 000 Pfund Sterling, das heißt 140 Pfund Sterling für die Tonne, gutgeschrieben worden seien.

### Der Generallstreik in Dänemark.

Kopenhagen, 21. Febr. Im dänischen Arbeitskonflikt ist eine Verschärfung eingetreten. Die Verhandlungen mit der Hafenarbeiterorganisation sind gescheitert. Zugleich haben die Elektrizitätsarbeiter, 2000 an der Zahl, die Vorschläge der Vergleichskommission abgelehnt. Es ist demnach damit zu rechnen, daß der Arbeiterkonflikt bis zum Ende durchgekämpft werden muß.

Die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark ist jetzt auf 100 200 gestiegen.

### Die Unruhen in Portugal.

Madrid, 21. Febr. Die Zeitungen „Accion“ und „Geraldo“ berichten aus Vigo über die Bewegung in Portugal, daß der Präsident von Portugal und die Mitglieder der Regierung sich in die Festung Casla (in der Umgebung von Bissabon) geflüchtet haben. Eine Revolution sehe bevor, um die Militärpersonen zu befreien, die im Oktober verhaftet wurden. Als Tag des Aufstandes werde der 21. Februar bezeichnet. — Der „Geraldo“ bemerkt zu dieser Nachricht, sie sei von Gegnern des republikanischen Regimes verbreitet und unglaubwürdig.

### Wieder ein ausgeliefertes Zeppelinluftschiff expodiert.

New-York-New-Birginn, 22. Febr. Das Militärluftschiff „Roma“, das in Italien angekauft worden ist und erst einige Wochen in Gebrauch war, ist beim Ueberfliegen des sogenannten Hampton-Roadkanal explodiert. Es jagte über eine Million Kubfuß Gas. Die „Roma“ ging in Flammen gehüllt in der Nähe des Flottenstützpunkts nieder. Bald nach ihrem Sturz wurden 4 Ueberlebende mit schweren Brandwunden gehoben.

Washington, 22. Febr. Das Marine-Departement hat das Unglück der „Roma“ durch folgendes Telegramm der Marinebehörde von Norfolk erfahren: Das Militärluftschiff „Roma“ ist in Brand geraten und in der Nähe des Flottenstützpunkts Norfolk heute nachmittags 2 10 Uhr auf die Erde gefallen. Von 50 Personen, die sich an Bord befanden, sollen 35 tot sein.

Norfolk, 22. Febr. (Ämtlich.) Gestern nachmittags 3 50 Uhr wurde dem Flottenstützpunkt Norfolk gemeldet, daß von der „Roma“ nur 10 Ueberlebende geborgen sind.

## Reichstag.

Berlin, 21. Febr. Bei Beantwortung Kleiner Anfragen wurde heute im Reichstag von Seiten der Regierung u. a. erklärt, daß alle Länder übereingekommen seien, den Beginn des Schuljahres vom 1. April 1922 ab einheitlich zu Oftern eintreten zu lassen. Bezüglich der Entschädigung der von den Russen 1914 verschleppten Deutschen des Memellandes kann eine solche nur den im Reichsgebiet anwesenden Deutschen gewährt werden, was für die Memelländer nicht mehr zutrifft. — Bei der nun folgenden 1. Besetzung des fünften Nachtragsetats forderte Abg. Frau H y n e d (Soz.) eine sozialere Gestaltung der Beamtensoldatensordnung unter größerer Berücksichtigung der unteren Beamtengruppen. Sie polemisierte dann besonders gegen die Groß-Agrarier und sagte, die Getreidewirtschaft habe ödtlig verfaßt. Amerikanisches Weizenmehl sei heute billiger als deutsches. Bei den Kartoffeln und dem Zucker lägen die Verhältnisse nicht anders. — Abg. H e r z (U.S.P.) warf der Landwirtschaft vor, daß sie kein Verantwortlichkeitsgefühl besitze und er stelle fest, daß durch ungeheure Betrügereien vieler Groß-Agrarier die Landwirtschaft zu stark mit Mais beliefert worden sei. — Abg. S ch i e k e (D.M.) wies die Vorwürfe des Redners gegen die Landwirtschaft zurück und erklärte ferner, seit November sei infolge der Kälte die regelmäßige Belieferung der Großstädte mit Kartoffeln unmöglich gewesen und es seien Verluste von 300 000 Tonnen Kartoffeln durch Frost entstanden. Die Getreidemenge habe die Brotversorgung nicht gesichert, sondern der Landwirtschaft eine ungeheure Steuer auferlegt. Ohne Umlage würde das Brot im freien Handel nur 5 40 Mark kosten. — Abg. H ö l l e i n (Komm.) behauptete, die Erfüllungspolitik der Regierung Wirth zwinge die Massen zum Hungern. Er griff die Regierung wieder wegen ihrer Haltung im Eisenbahnerstreik heftig an. — Minister Dr. H e r m e s stellte fest, daß bereits 2 205 000 Tonnen Getreide abgeliefert seien und meinte, es werde mit Ausnahmen weniger Gegenden gelingen, das gesamte Umlage-Soll einzubringen. Er halte nach wie vor daran fest, daß die baldige Rückgabe der Bewegungsfreiheit an die Landwirtschaft erfolgen müsse. Gegenwärtig könne aber diese Frage noch nicht endgültig entschieden werden. Der Minister stellte fest, daß in der freien Wirtschaft in manchen landwirtschaftlichen Produkten

eine erhebliche Preissteigerung erreicht worden sei und behauptet, daß bezüglich der Maischeine bei den Kommunalverbänden tatsächlich vielfach Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, gegen die aber strafrechtlich vorgegangen werde. — Abg. W (um (Ztr.) sprach sich ebenfalls gegen die Zwangswirtschaft aus. Er bescheinigte zwar dem Minister Hermes, daß er der beste Diplomat im Kabinett sei, daß seine volkswirtschaftlichen Maßnahmen von Erfolg begleitet waren und er Großes erreicht habe, doch würde bei freier Wirtschaft weit mehr Getreide auf den Markt kommen. — Die Vorlage wurde schließlich an den Hauptausschuß verwiesen. Bei den nun folgenden Abstimmungen zum Reichsmietengesetz wurde die Vorlage im allgemeinen in der Fassung des Ausschusses angenommen.

## Deutschland.

### Die Frage Groß-Hamburg.

Berlin, 21. Febr. Die Verhandlungen über die Frage Groß-Hamburg zwischen Preußen und Hamburg werden am 27. Februar in Berlin beginnen. Auf preussischer Seite werden die Verhandlungen von dem früheren Minister Südehum geführt werden. — Zur Frage Groß-Hamburg veröffentlicht der Hamburger Senat eine Denkschrift, die nach ausführlichen Darlegungen für die Notwendigkeit der Bildung eines Groß-Hamburg und zwar aus Gründen der wirtschaftlichen Einheit des Groß-Hamburger Hafengebietes und zur Lösung der Stadt- und Landprobleme Groß-Hamburgs zu dem Ergebnis kommt, daß die Städte Hamburg, Altona, Wandsbek, Wilhelmshurg, Harburg und die Elbengenossen zu einem Groß-Hamburg verschmolzen werden sollen. Die Denkschrift wendet sich zum Schluß gegen die Bildung eines preussischen Groß-Hamburg.

### Die thüringische Regierung zur Frage des Beamtenstreiks.

Berlin, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Weimar hat auf eine Anfrage der Kommunistischen Partei des thüringischen Landtags über das Streikrecht der Beamten die nur aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen bestehende Landesregierung geantwortet, daß das Streikrecht der Beamten nicht ohne weiteres aus der Reichsverfassung hergeleitet werden könne. Die Anerkennung des Streikrechts für die Beamten müsse konsequenterweise für die Allgemeinheit das Recht der jederzeitigen Lösung des Dienstverhältnisses nach sich ziehen. Gegen Entlassung sei aber der Beamte geschützt.

### Die Ueberjendung des badischen Grenzgebiets durch Schweizer.

Berlin, 21. Febr. Der „Berl. V. Anz.“ meldet aus Konstanz, daß längs der badischen Grenze seit zwei Monaten mehr als 100 Grundstücke und Gebäude in den Besitz von Schweizern übergegangen seien. Kauflustige Schweizer erwerben unter Ausnutzung der Valuta ganze Siedlungen und Dörfer.

### Die Flaggenfrage.

Berlin, 21. Febr. Um die endgültige Regelung der Flaggenfrage durch die Reichsregierung zu distreditieren, tauchen in der Öffentlichkeit immer wieder Nachrichten auf, wonach die Handelsflotte und ihre Kapitäne die Flagge der Republik ablehnen und der Durchführung der gesetzlichen Maßnahmen große Schwierigkeiten bereiten. — Wie unbegründet derartige Darstellungen sind zeigt ein Bericht eines deutschen Generalkonsulats in einem der größeren Mittelmeerhäfen, dem wir in Bezug auf die Flaggenfrage folgendes entnehmen: Sämtliche Kapitäne, die dem Konsulat ihren Besuch abstatten, lehnen den Streit über die neue deutsche Handelsflagge als zwecklos und ununtlich aufgebauht ab. Diese Ansicht wird von ihnen weniger mit politischen Gründen motiviert, wie mit der Tatsache, daß zwischen der alten und der neuen Handelsflagge kaum ein wahrnehmbarer Unterschied festzustellen ist.

### Die deutschen Teilnehmer zur internationalen Sozialistenkonferenz in Frankfurt a. M.

Berlin, 20. Febr. Laut „Vorwärts“ hat der Parteivorstand der SPD. zur Internationalen Sozialistenkonferenz, die in der zweiten Hälfte dieser Woche in Frankfurt am Main stattfinden wird, Adolf Braun, Hildenbrand, Mollenbuhr, Stampfer und Wels delegiert. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion entsendet gleichfalls 5 Delegierte. Die unabhängige Partei wird eine achtköpfige Delegation entsenden. Auch die kommunistische Arbeitsgemeinschaft dürfte in Frankfurt vertreten sein, da sie bereits die Teilnahme Paul Levis für die Pariser Konferenz, die wegen des Fehlens der deutschen Delegierten nicht hatte fortgesetzt werden können, offiziell angekündigt hatte.

### Die unerträgliche Gewaltherrschaft der Franzosen in Oberschlesien.

Berlin, 22. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, konnten die drei Franzosen, die in dem Gleiwitzer Stadtteil Petersdorf den Wörd an dem Polizeiwachmeister Rüssenberg verübt haben, in dem Augenblick festgenommen werden, als sie versuchten, die Kaiserinnenmauer zu überklettern. Die Durchsuchungen nach Waffen und die grundlosen Verhaftungen, die neuerdings auch auf die Umgegend von Gleiwitz ausgedehnt werden, wollen kein Ende nehmen. Der Bevölkerung hat sich eine große Nervosität bemächtigt.

### Schulstreik.

Berlin, 21. Febr. Einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Höchst a. M. zufolge ist in dem benachbarten Ried seit Montag ein Schulstreik an der Volksschule im Gange. Die sozialistische Elternschaft einschließlich der Kommunisten verlangt von der Regierung die Anstellung eines nicht ewangelischen Lehrers, während die zu besetzende Lehrstelle bestimmungsgemäß einem ewangelischen Lehrer vorbehalten ist.

### Humoristisches.

Kindermund. Du, Dora, bist du auch musikalisch? — Dora: Nein, du? — Ella: Ja, sehr! — Dora: Zeig doch mal! — Ella: Zeigen kann ich es dir nicht, ich habe es in meinem Leib.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Februar 1922.

### Vorüber.

Von keinem Leid, so schwer es sei,  
Läß' stimmen deine Seele trüber,  
Geht auch dein Leiden nicht vorbei,  
So geht doch du vorüber.

Diesen Vers sollte sich jeder Mensch zu eigen machen. Leider tragen die wenigsten Menschen das ihnen vom Himmel auferlegte Leid in Geduld. Eben so hoffnungslos, wie sie seinem Naken entgegen sehen, beugen sie sich unter der Last, ohne zu bedenken, daß Geduld die Bürde leichter machen kann. Wie die Nacht dem Tage, folgt auch der Tag der Nacht. Glück und Leid wechseln in jedes Menschen Leben, wie Sonne und Regen in der Haid. Wie die Stunden rastlos dahin eilen, so schwinden mit ihnen auch Heimlichkeit, Krankheit, Sorge und Kummer, schwindet auch selbst die Todesqual. Wir gehen an allem vorüber, einem lichteren, schöneren Ziele zu. Es gibt keinen Rückschritt, keinen Stillstand. Stunden, denen man Flügel gewünscht, Stunden, in denen Jojas Bitte uns auf den Lippen schwebt, Sonne, siehe still! Sie gehen den gleichen Schritt an uns vorüber, um in das Meer der Ewigkeit zu sinken. Nichts hat auf dieser Erdenwelt eine bleibende Stätte, ebenso wenig wie wir Menschen selbst. — Wir freuen uns, wir trauern, — da saßt das Todes letzte Hand uns an. Wir gehen vorüber! Nach kurzer Wanderung über dieser Erde stehen wir an der Pforte des lichten Jenseits und sehen im Zurückgucken, daß manches Leid nicht so schwer war, als wir es gedacht, manches Glück nicht so groß, als es einst uns erschien. Sollte man deshalb nicht bestrebt sein, beides „in Ruhe“ zu tragen. Warum hält man die Bürde für so schwer?

Gott gibt nie mehr, als wir ertragen.

Er mit dem Kreuz will vor uns geh'n. — In der Vergangenheit erscheint die Last meist geringer. Die Zeit enteilt und heilt. Die Wunden, die uns einzuspüren drohen, Kummer und Sorge aller Art, fliehen rüchlich hinter uns. — eben so aber auch das leuchtende Sonnenlicht. Auch an ihm gehen wir vorüber. Darum sollen wir auch das Glück nicht zu kümmerlich umfassen. Wir dürfen es wohl dankbar hinnehmen, sollen aber nicht stolz darauf sein. Wer weiß, wie bald es schwindet. Darum lasse man zu jeder Zeit die Mohnung gelten:

Glück und Unglück, beides frag' in Ruh,

Beides geht vorüber, oder — Tu!

(Nachdruck verboten.)

### Die deutschen Kämpfe in Finnland und im Baltikum.

\* Auf Einladung der Zeitung der Späherischen Höheren Handelschule sprach am Montag abend im vollbesetzten großen Saal des „Baltischen Hof“ General Graf Rübig von der 5. G. über die deutsche Expedition nach Finnland und dem Baltikum, die der Aufhaltung des bolschewistischen Vormarsches geolten hat, und zugleich dem Plan der Offenhaltung eines Tors nach Osten für die deutsche Volkswirtschaft. Der Redner leitete die Aufstellung, daß im Jahr 1917 der Weltkrieg allmählich in die Weltrevolution übergegangen sei, die zuerst in Rußland und dann in Deutschland ausbrach. Seitdem herrschen in Europa Zustände, von denen man noch nicht weiß, wie sie enden sollen. Die Weltwirtschaftskrisis, die Schuldenwirtschaft, der vielleicht auch später die Siegerstaaten anheimfallen würden, würden die Weltrevolution ebenfalls begünstigen. Wenn wir uns nicht im letzten Augenblick noch befinnen, dann habe der Weltkrieg vielleicht eine Epoche eingeleitet, deren Entwicklung heute noch nicht abzulesen sei. Die Kämpfe in Finnland und in den Ostsee-Provinzen seien die ersten gegen den Bolschewismus, die wenigstens militärisch teilweise von Erfolg gewesen seien. Vor Kennzeichnung der deutschen Expedition nach Finnland im Januar 1918, die bekanntlich durch General von der Goltz selbst geleitet und durchgeführt worden ist, gab der Redner einen kurzen Überblick über die Geschichte Finnlands, namentlich aber über die Beziehungen des Landes zu Deutschland, die namentlich vom kulturellen Gesichtspunkt aus betrachtet von jeher sehr gut gewesen seien. Finnische Freiwillige hätten auch für Deutschland gegen Rußland gekämpft. Die erste Revolutionsregierung Kerensk-Milukow habe den Finnländern die gewünschte Freiheit nicht gewährt, und als diese im November 1917 durch die bolschewistische Regierung abgelöst worden sei, hätten sich die radikalen Sozialisten Finnlands mit der zügellosen bolschewistischen Soldateska verbunden. So hätten die Finnländer einerseits einen Bürgerkrieg, andererseits den Kampf gegen den Bolschewismus führen müssen. Daß wir den Finnländern in dieser Notlage zu Hilfe gekommen seien, sei einmal zum Zwecke der Vergeltung der bewiesenen Freundschaft geschieden, zweitens zwecks Bekämpfung der imperialistischen Bestrebungen der Bolschewisten, mit denen man eben Frieden geschlossen hatte und drittens um den englischen Absichten zu begegnen, von Karelien aus gegen Petersburg vorzubringen. Trotz schwierigster Verhältnisse sei die von der deutschen Flotte geschickte Expedition schon 9 Tage nach der Landung in Hangoo vor dem 150 Kilometer von der Küste entfernten Helsingfors gestanden. Die Verhandlungen mit den Bolschewistenvertretern scheiterten, und so mußte die Stadt mit Gewalt genommen werden. Die deutschen Truppen seien bei dem von der Bevölkerung gewünschten friedlichen Einzuge enthusiastisch begrüßt worden. 5 Tage später ist die bolschewistische Armee auf freiem Felde durch Einkesselung — eine zweite deutsche Truppe vermochte in den Rücken des Gegners zu gelangen — gefangen genommen worden. Damit war Finnland vom Bolschewismus befreit. Die deutschen Truppen aber blieben zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe in Finnland. Als nun in Deutschland die Revolution ausgebrochen sei, hätten die Truppen an der Ostfront auch sofort revolutionären Charakter angenommen. Die Finnlandkämpfer seien jedoch kaisertreu geblieben. Infolge des Rückmarsches der revolutionären Truppen seien die Ostsee-Provinzen (Lettland, Livland und Estland) kampfflos den Bolschewisten ausgeliefert worden, so daß die Bolschewisten schon am 3. Januar in

gen wären, hätten sie zweifellos die deutschlandsfreundlichen Kräfte befestigt. Der Redner betrachtete die Bedeutung der Ostsee-Provinzen für uns vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus. Diese Länder, die zusammen etwa so groß sind wie Norddeutschland, hätten nicht nur eine Kornkammer für uns gebildet, sondern wären ein glänzendes koloniales Gebiet für mindestens 6 Millionen Deutsche geworden, da die Länder nur ganz gering bevölkert sind. Man sehe aber an der Haltung der revolutionären Truppen, daß der Internationalismus, der in der Revolution zum Ausdruck gekommen sei, nicht nur für eine Nation das Schlimmste sei, sondern auch für den Einzelnen, und daß der nationale Gedanke nicht nur ideell sondern auch aus Nützlichkeitsgründen das Beste für ein Volk wie für den einzelnen Volksgenossen sei. Der Vortragende schilderte nun die Kämpfe des Baltikumtruppen, die er von Libau aus leitete, gegen die vordringenden Bolschewisten, und seine Auseinandersetzungen mit dem dortigen Soldatenrat, der die militärischen Operationen nicht dulden wollte, der aber schließlich von seinen Truppen befreit worden sei. Auch die Mordanschläge der Engländer, die hinter der verräterischen lettischen Regierung Usmans standen, die bekanntlich den Baltikumkämpfern Siedlungsland versprochen hatte, wurden gekennzeichnet. Infolge der Unterzeichnung des Versailler Friedens mußte das Baltikum geräumt werden. Die Räumung habe jedoch trotz der Drohungen der Entente 74 Taae in Anspruch genommen. Die Besetzung Lettlands habe den Zweck verfolgt, erstens den Kampf gegen die Bolschewisten aufzunehmen, zweitens das Deutschland im Baltikum zu retten und drittens sich Freunde im Osten zu schaffen, denn die russischen Ostsee-Provinzen seien in jeder Hinsicht auf uns angewiesen, wirtschaftlich, geistig und kulturell. 1919 hätte nach Ansicht des Vortragenden der Bolschewismus von außen her gestützt werden können, durch einen konzentrierten Angriff der gegenrevolutionären Armeen unter Mitwirkung der deutschen Baltikumtruppen. Aber England sei uns in den Rücken gefallen, weil es Rußland ruinieren wollte, und für das internationale Kapital sei auch Rußland als Ausbeutungsobjekt anzusehen. In seinen Schlußbetrachtungen wies der Redner darauf hin daß die deutsche Zukunft im Osten liege. Eine Besserung könne aber nur kommen, wenn wir selbst wieder besser werden. Solange wir uneinigkeit seien können die Feinde im Trüben fischen. Zuerst müßten wir uns gegen die Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege wehren, denn Deutschland sei nicht nur nicht der Allerschuldige, sondern allein unschuldig am Kriege. Der Wiederaufbau müsse auf der Grundlage des nationalen Gedankens geschehen, aber auch in sozialer Beziehung müsse man einliger werden. Der Standeshochmut u. der Bildungshochmut müßten verschwinden, dann würden auch die von links eine andere Haltung einnehmen. Es müsse wieder der Frontkämpfersgeist einziehen, der keine Standesunterschiede kenne. — Die Ausführungen des Redners erzielten stürmischen Beifall, dem im Namen der Anstalt und der Gäste Dr. Weber noch besonderen Ausdruck verlieh. Das auf den Vortragenden ausgebrachte Hoch erwiderte dieser mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

### Mieterverein Calw.

Am letzten Sonntag fand in der Brauerei Dreiß die 1. Generalversammlung des Vereins statt. Nach der für das Jahr 1921 geührten Rechnung schließt die gleiche mit eine Mehreinnahme von 1169 M ab. Der Jahresbeitrag für das Jahr 1922 wurde auf 12 M festgelegt. In den Vorstand für 1922 wurden als 1. Vorsitzender der seitherige Vorsitzende Krone, als 2. Vorsitzender für das verstarbene Mitglied Wesse Obersekretär Wild als Schriftführer Oberfeld, Haug und als Kassier Handelslehrer Stauj gewählt. In den Ausschuss wurden die bisherigen Mitglieder mit Ausnahme des Mitgliedes Wessel, der jert Hausbesitzer ist und für den Sattlerm. Sautter eintrat, wiedergewählt. Als Vereinsdiener wurde Zugmeister a. D. Bippus aufgestellt. Zu Ehren des verst. Mitgliedes Wesse, der während der Tätigkeit für den Verein erkrankte, erhob sich die Versammlung. Es fand eine rege Aussprache über ein Schreiben des Vorsitzenden des Bezirksmieteinnigungsamts und über die vom Ausschuss hiezu ergangene Antwort statt. Die Versammlung stellte sich voll und ganz hinter den vom Ausschuss vertretenen Standpunkt und war in allen Teilen mit der ergangenen Antwort einverstanden. Zum Schluß gab Mitglieb Haug über die im Wohnungsabgabegeß und der hiezu ergangenen Vollzugsverföhung enthaltenen wichtigen Bestimmungen einen kurzen Überblick wobei er einige rechnerische Beispiele gab, wie die Wohnungsabgabe auf die einzelnen Mietwohnungen umzulegen ist.

### Milchlieferung für unterernährte Schulkinder.

Durch eine wirkliche Tat rühmlicher Nächstenliebe zeichnete sich die Gemeinde Altbürg aus. Auf Anregung von Herrn Hauptlehrer Schnaitmann, der die zunehmende Unterernährung unter den Kindern der Städte dargestellt hatte, fand sich eine schöne Zahl waderer Männer und Frauen zu einer unentgeltlichen wöchentlichen Milchlieferung an die Kleinsten der Calwer Schulkinder bereit. Diese recht ansehnliche Spende kam gestern zum erstenmal zur Verteilung, nachdem zuvor durch die schulärztliche Untersuchung die unterernährten Kinder festgestellt waren. Es war rührend zu sehen, wie sich die bleichen, zum Teil recht schmalen Kinder gesünder und den Lehrern drängten, der die Verteilung übernommen hatte, und wie sie strahlend mit ihrem Schoppen abzogen. Besonders anzuerkennend ist, daß die waderen Geber als Ziel ihres Opfervollens nicht fremde Völker und ferne Zonen gewählt haben, sondern ihren „Nächsten“, die eigene Volksgenossen. Möge diese Tat praktischen Christentums Nachahmung finden!

### Milchlieferversträge.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In verschiedenen Milchliefergemeinden scheint die Absicht zu bestehen, die im Vorjahr abgeschlossenen Lieferverträge zu kündigen. Da jedoch die Gültigkeit der rechtsrechtlichen Bestimmungen über die Milchlieferungen in ihrem jetzigen Umfang zunächst bis 15. Mai 1923 verlängert wurde, und die Liefergemeinden auch im Falle der Vertragskündigung die nach auswärts zum Verland kommende Milch an die ihnen durch die Landesverforgungsstelle zugewiesenen Be-

Vertragsverhältnisses den Erzeugern keinerlei Vorteile. Von einer Auflösung der bestehenden Milchverträge muß schon deshalb abgesehen werden, weil die Kündigung nach der Reichsmilchordnung und den würt. Ausführungsbestimmungen hiezu den Wiedereintritt der Zwangsaussicht und der behördlichen Durchführung der Lieferpflicht, sowie den Wapfall des Vertragszuschlags zum Milchpreis zur Folge hätte.

### Vom Reichsbund höherer Beamter.

Kürzlich fand die diesjährige ordentliche zahlreich besuchte Jahresversammlung des Reichsbundes Landesgruppe Württemberg, statt. Der erste Vorsitzende, Postrat Rottaler, erstattete den Jahresbericht. Er erwähnte besonders den durch den Ausschlag der würt. Stimme erreichten Zusammenschluß sämtlicher höherer Beamter, legte dann die Stellung der würt. Landesgruppe in der Arbeitsgemeinschaft mit den würt. Beamten im würt. Beamtenbund dar und erinnerte an die gemeinsamen Bemühungen in der Ortsklasseneinteilung. Der Rechnung des Bundes, Regierungsrat Bäuerle, gab den Kassenbericht. Hierauf wurde der verdiente erste Vorsitzende samt dem ganzen bisherigen Vorstand wiedergewählt. Die Notwendigkeit der Errichtung einer Beamtenkassensatzung wurde einstimmig anerkannt, doch war der Vertretertag darüber, diese auf möglichst breiter Basis zu stellen. Zu diesem Zweck soll der gesetzliche Zwang zur Versicherung angestrebt werden. Eine Zwangsenkennung nach Lebensalter wurde als unerträglich angesehen. Außerdem wurde nach anderen Wegen gesucht, um die durch das letzte Besoldungsdeck herbeigeführte Schädigung mancher Beamten auszugleichen. Für die gleichmäßige 10prozentige Besteuerung der Kinderzulagen aus Billigkeitsrückichten wurde aufs entschiedenste eingetreten.

### Erhöhung der Gürtelzoll um 20%.

Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, werden, entgegen anderslautenden Blättermeldungen, am 1. März nur die Gürtelzoll um 20 Prozent erhöht werden. Von einer weiteren Erhöhung der Gürtelzoll und einer Erhöhung der Personentaxi ist nichts bekannt. Es wird auch nicht an der Aufstellung neuer Zölle gearbeitet.

### Umsatzsteuerpflicht eines mit Verlust abschließenden Betriebs.

Diese Frage ist durch ein Urteil des Reichsfinanzhofs vom 22. Nov. 1921 wie folgt entschieden worden: Die Umsatzsteuerpflicht wird dadurch nicht aufgehoben, daß der Steuerpflichtige in seinem Betrieb mit Verlust abgeschlossen hat. Die Umsatzsteuer ist nicht darauf berechnet, daß die der Gewerbetreibende als Steuerzahler aus seinem Gewinn bestreiten soll. Er soll sie vielmehr auf die Verbraucher abwälzen, indem er von ihnen entsprechend höhere Preise für seine Leistungen fordert. Sie ist daher lediglich nach der Höhe der Umsätze zu bemessen und selbst dann zu entrichten, wenn ein Gewinn überhaupt nicht erzielt wird. Dem Grundgedanken der Abwälzung der Steuer auf die Verbraucher würde es widersprechen, wenn der Umwand, daß der Gewerbetreibende einen Gewinn nicht erzielt hat, zu einer Nichterhebung der Umsatzsteuer führen würde.

### Wutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Die Störungen dauern immer noch an. Am Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt nagelhartes Wetter zu erwarten.

### Kleine Anfragen.

Die Abg. August Müller und Taxil (W. B.) haben eine Kleine Anfrage eingebracht, in der es heißt: Ist das Staatsministerium bereit, Vorsorge zu treffen, daß die Abgabe von Brennholz an Minderbemittelte, hauptsächlich bedürftige Veteranen, schwerbeschädigte Kriegsteilnehmer und Witwen, sowie Kleinrentner einheitlich erfolgt, und womöglich Gemeinden mit hohen Umlagen besonders berücksichtigt werden?

(StB.) Stuttgart, 21. Febr. Die Abg. Dr. Fürt und Dr. Wolff fragen im Landtag: Wie Zeitungsnutzen zu entnehmen, hat der Vorstand der Realchule Herrenberg vaterländische Bilder beanstandet und aus einem Schulraum ostentativ entfernen lassen. Was ist dem Staatsministerium über diesen Fall bekannt und was gebietet es zu tun, um derartige, jedes vaterländische Empfinden zumal jugendlicher Gemüter brutal verletzende Vorkommnisse künftig unmöglich zu machen?

(StB.) Leonberg, 20. Febr. Am Sonntag fand die Eröffnung der städt. Bibliothek statt. Stadtschultheiß Junk begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung und die Arbeiten. Bibliothekar Jennewein von der städtischen Volksbibliothek Stuttgart beglückwünschte die Stadt zu der Bibliothek. Sie sei musterhaft eingerichtet; nur vereinzelt finde man derartige Schwachstellen in Württemberg. Zum Schluß sprach noch Dr. Häufler, der die Bibliothek anlegte.

(StB.) Stuttgart, 20. Febr. Wie wir hören, haben am letzten Samstag auf dem hiesigen Rathaus zwischen den an der Lösung der Flugverkehrsfrage interessierten Kreisen eingehende Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Verständigung geführt haben.

(StB.) Uhlbach i. Remstal, 20. Febr. Der Gemeindeverrat verhandelte über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt und nahm Stellung zu der Zuteilung der Gemeinde Uhlbach an einen neuen Bezirk. Dabei ergab sich, daß eine Mehrheit für eine Eingemeindung Uhlbach nach Stuttgart vorhanden war. In einer allgemeinen Bürgerversammlung soll die Frage weiter behandelt und später eine Abstimmung vorgenommen werden.

(StB.) Sonthelm O.M. Heilsbrunn, 20. Febr. In der Folge der Untersuchungen über die Nachabendrisik lie in der hiesigen Zwirnerei hat sich eine Frau erkrankt.

(StB.) Rünzelsau, 21. Febr. Der Gemeinderat beschloß die Einführung der Nachtsteuer nach dem Stuttgarter Vorgang. Für die erste Stunde von 11—12 Uhr nachts werden pro Person 2 M und für die Stunde von

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

## Der Kurs der Reichsmark.

\* Der Markwert geht wieder anhaltend zurück. Der Dollar gilt heute schon wieder 221 M., der Schweizer Franken 43,29 M.

## Bericht von der Stuttgarter Börse.

(SGB) Stuttgart, 20. Febr. An der heutigen Stuttgarter Börse machte die Kauffebewegung namhafte Fortschritte. Starke Kaufaufträge des Publikums hatten auf fast allen Gebieten teilweise sprunghafte Kurssteigerungen zur Folge. Die Umsätze waren sehr umfangreich. Bankwerte lagen höher: Bankanleihe + 4 %, W. Hypothekbank + 10 %, W. Notenbank und W. Vereinsbank je + 15 %, Brauereiwerte ohne besondere Veränderung: Brauhaus Ravensburg + 25 %, Eßlinger + 5 %, Walle und Zahn, Wöblingen unverändert, Hohenzollern + 10 %. Textilwerte lagen, lebhaft gefragt fest. Baumwolle Erlangen + 40 %, Unterhausen unverändert. Kammgarn Bietigheim + 5 %, Kolb u. Schüle + 10 %, Baumwolle Kuchen + 30 %, Baumwolle Eßlingen + 20 %, Maschinen- und Metallwerte sehr fest: Eßlinger + 20 %, Essler + 40 %, Weingarten + 30 %, Redarilulmer + 30 % excl. Dividende, Daimler + 31 %, Feinmechanik Tuttingen + 100 %, Jungmans + 31 %, W. Metallwaren + 70 %. Von den sonstigen Industriepapieren standen Bad. Anilin- und Sodafabrik im Vordergrund. Die Notiz war 95 % bei Rationierung höher als am Vortag. Cement Heidelberg + 27 %, Deutsche Verlagsanstalt + 5 %, Hohner + 100 %, Köln-Rottweil + 30 %, Krumm + 50 %, Lauph. Werkzeug plus 29 %, Selt. Wachenheim + 41 %, Stuttgarter Zucker + 100 %, Verein. D. Oelfabriken mangels Material ohne Notiz, ebenso Bremen-Welzheimer Oel, Ziegelwerke Ludwigsburg + 20 %. Der freie Verkehr war bei lebhaftem Geschäft sehr fest. Das Publikum scheint auch den nicht amtlich notierten Werten wieder mehr Interesse entgegenzubringen. Man hörte folgende Kurse: Bad. Mergentheim 395,4

400 %, Bahr. Braunkohlen 295,91 %, Fein. alte 735/40 %, Junge 700/705 %, Eßlinger Ericot 285,95 %, Junge 270/82, Fichtelgöld Bergbau 300/297 %, Geislinger Maschinen alte 297 %, Junge 265/72 %, Germania Linoleum alte 905/890 %, Junge 890/65 %, Gummi Redar 205/220 %, Heilbronner Zucker 913/890 %, Knorr alte 735/20 %, Junge 710/20 %, Lauffener Cement alte 690/80 %, Junge 630/18 %, Lorcher K. Steir 455/45 %, Ludwigsb. Glas 325/12 %, Magirus 885/50 %, Marswerke alt 570/65 %, Junge 510 %, S. 520 %, Optima 215/212 %, Südd. Büro 295/90 %, Südd. Holzindustrie 555 %, Junge 532/30 %, Südd. Holzhandel 455 %, Junge 392/405 %, Schloßgarten 126/22 %, Steiger Auto 382/75 %, Ufa 330/42 %, Junge 320/10 %, Ulmer Brauerei 320/60,70 %, Württ. Electr. Weidertstadt 400 %, Württ. Gutmanufaktur Grothe 220/15 %, Württ. Textil 495/83 %.

## Landesproduktbörse.

(SGB) Stuttgart, 20. Febr. An der heutigen Börse hielten sich die Käufer abwartend zurück. Umsätze in Weizen und Mehl fanden nicht statt. Es notierten je 100 Kg. ab württembergischen Stationen: Sommerernte 870-900 (am 13. Febr. 800-820) M., Haier 720-750 (640-660) Markt, Heu 340-360 (unverändert), Drahtgepreßtes Stroh 110-120 (100-110) M.

## Zu den Preissteigerungen bei Fleisch.

Zur Sicherung der Fleischversorgung und gegen die fortgeschrittenen Preissteigerungen haben die Vorstände des Verbandes württ. Konsumvereine und der Verbraucher-Kammer für Württemberg und Hohenzollern eine dringliche Eingabe an die Regierung gerichtet, in der im Besonderen darauf hingewiesen wird, daß von den einzelnen Aufkaufsbezirken des Landes Vieh in großen Mengen dem Stuttgarter Markt zugeführt wird, dieses „verfahren“ werde und von da aus die „Verziehungen“ über das besetzte Gebiet hinaus stattfinden, um Kalbafzetulation auf

Kosten der Verbraucher zu machen. Im wesentlichen seien darauf die Steigerungen der Viehpreise in den letzten Wochen von 13 auf 20 M. und mehr, also um über 50 % zurückzuführen. Luis Frühjahr stehen noch viel schlimmere Zustände bevor, wenn diese Tätigkeit der Viehhändler noch weiter uneingeschränkt geduldet und nicht sofort ein- und durchgegriffen wird. Denn wenn im Frühjahr die Grünfütterung wieder einsetzt, ist nur sehr wenig Schlachtvieh aufzubringen, unerschwingliche Preise sind die Folge — Schieber- und Wuchertum florieren. In der Eingabe wird ferner darauf hingewiesen, daß nicht nur aus sozial-ökonomischen Gründen, sondern eben so sehr aus innerpolitischen mit größter Schärfe und Energie vorgegangen werden muß. In Verbraucherkreisen ist weit hin das Gefühl verbreitet, daß die Regierung weder den Willen noch den Mut habe, für das von den Schiebern und Wucherern aller Gattungen heimgeführte, getretene und zermürbte Volk, für die minderbemittelten Klassen etwas zu tun, sondern eben die Fäulnis schleifen lasse oder Viehhändlern und Agrariern womöglich noch Vorstüb leiste. Es würde schon eine starke irrtümliche Erleichterung der wirtschaftlichen Lage und damit der innerpolitischen Spannung eintreten, wenn die Regierung auf dem außerordentlich wichtigen Gebiet der Fleischversorgung in der vorerwähnten, oder irgend einer anderen zweckdienlichen Weise die gewünschte Initiative zeigen und schließlich auch noch Erfolg erzielen würde. Wenn die Reichsregierung in Bezug auf ein Ausfuhrverbot Kompetenzfragen aufwerfen wollte, so wäre es jedenfalls zweckmäßig, wenn die vielversicherte Loyalität der württembergischen Regierung auch einmal in rücksichtsvoller Normierung der Gleichheit gegenüber Berliner Vorschriften sich äußern würde. Denn was Bayern auf so manchen Gebieten recht ist, muß schließlich Württemberg billig sein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Zeitmann, Satz. Druck und Verlag der H. Zellwaller'schen Buchdruckerei Calw.

## Stadtgemeinde Calw. Fastnachtslustbarkeiten im Jahr 1922.

Nach einem Erlaß des Min. d. I ist im Hinblick auf den Ernst der Zeit dieses Jahr jedes Fastnachts-reiben auf den öffentlichen Straßen und Plätzen insbesondere das Tragen von Masken und Verkleidung verboten. Es ist dringend geboten, daß die Bevölkerung selbst in Würdigkeit der Zeitumstände von Fastnachtsfeiern Abstand nimmt.

Calw, den 21. Februar 1922.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r

**Roch- und Vieh-Salz**  
eingetroffen bei  
**Eugen Dreiß.**

## Einige Waggonladungen la. rhein. Schwemmsteine

Großen: 12/14 25 und 14 16/25 treffen heute oder morgen auf Station Calw ein. Etwasige Bestellungen bitte sofort bei mir aufzugeben.

## Hugo Nau, Calw

Baumaterialien :-: Fernsprecher Nr. 8

Gebrauchte  
**Fahrräder kauft**   
auch Tausch gegen neue bei entsprechender Aufzahlung.

**Karl Gehring, Ostelsheim**  
Fahrräder- u. Nähmaschinen-Reparaturwerkstätte.

Eine **Zentrifuge** (Badenia) fast neu, sowie eine **Schrotmühle** (Agra) ebenfalls fast neu, verkauft am Freitag, den 24. ds. Mts., mittags 2 Uhr. Hanselmann, z. Krone, Martinsmoos.

**Husten, Atemnot. Verschleimung**  
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite.  
Frau Kürschner, Hannover E 50, Osterstraße 56.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Calw, den 22. Februar 1922.

## Todes-Anzeige.



Es hat Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Christine Bauer

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte: **Samuel Bauer,**  
die Kinder: **Maria, Luise und Hermann.**

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Salmühle, den 22. Februar 1922.



## Unser langjähriger Mitarbeiter Herr Karl Thurner

wurde heute Nacht von tödlicher Krankheit dahingerafft.

Treue Pflichterfüllung und Anhänglichkeit waren die Grundzüge seines Charakters. Ein treues Gedenken ist ihm sicher.

**Harry u. Wengen, G. m. b. H.**  
Maschinenfabrik, Salmühle.

Jüngeres, fleißiges **Mädchen** für sofort oder später gesucht.  
Frau Lina Fischer, Schuhgeschäft.

**Porzellan-Spülerin** (auch ältere Frau) gesucht.  
Neue Handlungsschule.

**Kino-voranzelge**  
Morgen Donnerstag  
abend 8 Uhr  
**Mädchen aus der Ackerstrasse**  
I. Teil

**Kaufe Felle**  
jeder Art  
zu den höchsten Preisen.  
Ed. von Wohlgenuth,  
Aitburg.

**Geräucherte Schellfische**  
fette Bäcklinge  
frische  
**Tafel-Butter**  
empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
Fernsprecher 45

Jüngeres, fleißiges **Mädchen**  
in ruhige Familie auf 1. März gesucht. Gute Behandlung und desgl. Lohn zugesichert.  
Bauinspektor Friz,  
Stuttgart  
Hofstr. 2 b. d. Heilfischerstr.

Für 1. Mai  
**Bäcker-Lehrling** gesucht.  
Bäckerei Schewerle,  
vorm. Haupt, Lederstraße.

## Deutsche Volkspartei.

Samstag, den 25. Februar 1922, pünktlich 8 Uhr abends, im Hotel „Waldhorn“ in Calw

## öffentl. Vortrag

des Landtagsabgeordneten Oberstudienrat Professor Dr. Egelhaaf aus Stuttgart über

### „Die politische Lage und die Ziele der Deutschen Volkspartei.“

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand.  
(Vierauschank im Waldhorn.)

Donnerstag, den 23. Februar von vormittags 8 Uhr ab steht in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ ein sehr großer Transport **erstklassiger, starker, junger**

 **Milch-Rühe**  
(Schaffkühe), trüchtige Kühe, schwere hochträgliche, gewohnte Kalbinnen, sowie sehr schöne Auswahl erstklassiger **Zugtiere und Lernstiere** (auch paarweise) zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen.  
**Rubin Salomon u. Max Löwengart**

# Schwarzwaldblume Tafelmargarine Butter

wie

Das einzige württembergische Erzeugnis. — Überall in stets frischer Ware und unübertroffener Qualität erhältlich.  
Gideol-Werke, Horb a. N. — Hauptbüro und Lager Stuttgart, Königsstraße 33, Telephon 2846 u. 5117.